



Karl Arnold
Kortum,
geb. am 5. Juli 1745,
gest. am 15. Aug. 1824.

herausgegeben von Th. Hell.

65. Sonnabend, am 15. Aug. 1835.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Allgemeine Naturgeschichte für alle Stände, vom Prof. Oken. Bis jetzt 18 Lieferungen Text und ein Heft Abbildungen. Stuttgart bei Carl Hoffmann. 1833 — 1835. (Einleitung, Infusorien bis Fliegen.) — 4 Thlr. 12 Gr. Subscr. Pr. —

Wir erinnern uns hier bei Eröffnung einer Reihe von öffentlichen naturhistorischen Vorlesungen Oken als den Repräsentanten der neueren Naturforschung nennen gehört zu haben. Sein Name schloß sich damals an die eines Aristoteles und Linné, und so wie jene die früheren Perioden der Naturforschung, die der Beobachtung und Classification, bezeichneten, so bildete er als Repräsentant der Reflexion, der philosophischen Bearbeitung, den Schlüsselstein im großen Triumvirate der Naturforscher.

Eine allgemeine Naturgeschichte von Oken muß demnach als ein Werk erscheinen, welches die Zeit, in der wir leben, geboren, welches selbst als die Blüthe der naturforschenden Zeit für unsern Geist sich entfaltet, denn Oken nennt die Thiergeschichte selbst: die Wiederholung des materiellen Thierreichs im Geiste und seine Thiergeschichte muß demnach in den Geist der Zeit hineinpassen. In der That ist sie auch so verschieden von einer früheren, wie der Geist der Zeit es von dem früheren ist. Für Oken ist der Mensch Maß und Messer der Schöpfung, der Mensch, den alte und neue Philosophen so gern aus dem Thierreiche emancipiren möchten, und vergessen, daß auch in seinem Bereiche physisch und psychisch die unendlichen Abstufungen von einem Punkte ausgehen, der uns in unsern cultivirten Städten gewöhnlich fremd bleibt und eine Absonderung vom höhern Naturreiche, welches alle Momente der menschlichen Erscheinung schon vereinzelt entwickelt nicht zuläßt, man müßte denn den Begriff, welchen man mit dem Worte Naturreich lange zu verbinden gewohnt war, gänzlich aufgeben. Wir bemerken, daß der klar denkende Oken dies nicht that, ihm ist der Mensch die höchste Stufe der Schöpfung, die Thierwelt ein zerfallener Menschenleib, Organe und Fähigkeiten des Menschen einzeln entwickelnd, Vorbilder für alle Formen in Gestalt und Character des Menschen aufstellend, wie schon die Vorfahren aller Zeiten uns lehrten.

Das Werk selbst beginnt der Verf. mit dem vierten Bande, welcher der erste für das Thierreich seyn soll. Die Einleitung stellt den Schlüsselstein für das

Ganze fest, der Menschenleib wird zerlegt, so daß der erste Band eine Anatomie des Menschen enthält, in so weit diese für ein größeres Publikum paßt. Von hier aus überblickt er die Eintheilung des Thierreichs, welches er nach seiner bekannten Weise in Fleischlose oder Hautthiere und in Fleischthiere eintheilt, jene in die sechs Classen der Infusorien, Corallen, Zoophyten, Quallen, Weichthiere und Insecten, diese in die vier Classen der Fische, Amphibien, Vögel und Säugthiere. Die Beschreibung selbst oder der speciellere Theil des Werkes beginnt nach dieser 39 Bogen starken Einleitung, welche die fünf ersten Lieferungen anfüllt und betrachtet zuerst diejenigen niederen Thiere, welche die Linnéischen Würmer enthält, bis zur dreizehnten Lieferung, nach ihr folgen diejenigen Thiere, welche Oken Krabben und Fliegen nennt. Der Verf. behandelt nun diese Gegenstände so, daß er aus den Classificationstufen die wichtigsten Gattungen aushebt und ausführlicher beschreibt, es werden dann die Beobachtungen der ältern und neueren Naturforscher zusammengestellt, zum Theil aus andern Sprachen vollständig übersetzt, auf diese Weise das Bekannte über Lebensart dieser Thiere, über ihren Nutzen oder Schaden und sonstige für den Menschen interessanten Merkwürdigkeiten beigebracht.

Es wurde für das Werk anfangs auch eine Sammlung von Abbildungen versprochen, doch ist dem ersten Hefte derselben noch kein zweites gefolgt. Die darin gegebene Zusammenstellung der aus größeren Werken über Anatomie des Menschen copirten Figuren und deren Ausführung ist, wie es scheint, nicht durch geübte Künstler geschehen, denn solche würden die dargestellten Menschenskelette lieber verkleinert als bei der Durchzeichnung die Beine abgeschnitten und auf die Schultern gestellt haben. Auch möchten es manche Leser nicht erwartet haben, für ein größeres Publikum eine doch nur auf gewisse Theile beschränkte Anatomie des Menschen unter dem Titel Naturgeschichte erscheinen zu sehen. Unter diesen Umständen bleibt es desto wünschenswerther, daß die Textlieferungen in schnellerer Zeitfolge erscheinen, damit der Verf. durch die Bearbeitung der niederen Thierclassen hindurch kömmt und die mehr allgemein interessanten höheren Thierclassen nicht zu lange erwarten läßt. Die Benutzung der Hefte ist übrigens durch den Mangel aller Columnentitel außerordentlich erschwert, auch vermißt man ungern die Angabe französischer Namen, wir wollen nicht einmal die der übrigen lebenden Sprachen verlangen, aber eine wissenschaftliche Anordnung der lateinischen Namen mit Angabe der Autoren würde